

England in Mesopotamien ein weiteres Rohstoffgebiet für seine Textilindustrie schaffen will. Seit 1921 haben sich Anbaufläche und Ertrag dort verfünffacht. Von den zahlreichen anderen Baumwolle bauenden Ländern sind besonders noch China (Jangtse- und Hoanghotal), Russisch-Asien (Ferghana) und Ostbrasilien hervorzuheben.

So sehen wir bei einer Rückschau auf die Entwicklung der Baumwollkultur seit dem Beginn unsres Jahrhunderts trotz mancher Schwankungen im ganzen eine stetige Zunahme der Anbauflächen und Erzeugung sich vollziehen. Die letztere stieg von 15 Millionen Ballen um 1900 auf 26 Mill. im Jahre 1914. Dieser Steigerung ging parallel eine solche des Verbrauchs, dessen jährliche Zunahme vor dem Kriege mit einer halben Million Ballen zu veranschlagen ist. Der Weltkrieg und die ihm folgenden Jahre brachten einen Rückschlag in der Erzeugung. Erst das Erntejahr 1924/25 mit seiner gegenüber dem Vorjahre sprunghaften Steigerung führte wieder zu der Ertragshöhe der Vorkriegszeit, die seitdem erheblich überschritten wurde.

Verbrauch. Die in den verschiedenen Baumwollländern geernteten Fasern wurden ursprünglich zum weitaus größten Teil in den Industriestaaten der gemäßigten Zone, namentlich denen Europas, verarbeitet. Doch vollzog sich während der letzten Jahrzehnte in der Welt-Baumwollindustrie eine bedeutsame Änderung. Zwar blieb nach wie vor West- und Mitteleuropa das erste Baumwollindustriengebiet der Erde, aber seit langer Zeit suchten die außereuropäischen Baumwolle erzeugenden Staaten ihre Ernte mehr und mehr in der eigenen Industrie zu verarbeiten, um den Eigenbedarf an Baumwollstoffen selbst zu befriedigen und die Ausfuhr von Rohbaumwolle durch die gewinnbringendere von Fabrikaten zu ersetzen. Durch den Weltkrieg erlitt nun die gesamte europäische Baumwollindustrie infolge der ausbleibenden oder völlig ungenügenden Zufuhr von Rohstoff einen schweren Schlag. Dagegen vergrößerten in dieser Zeit die Vereinigten Staaten, Britisch-Indien, Japan und selbst China, die andauernd über genügend Rohstoffe verfügten, ihre Industrien wesentlich. Denn zu überaus günstigen natürlichen Bedingungen, unter die für die asiatischen Staaten auch das Vorhandensein zahlreicher und billiger Arbeitskräfte zu rechnen ist, trat nunmehr die Ausschaltung oder wesentliche Herabminderung der europäischen Konkurrenz. Für die genannten vier Länder zeigt die Statistik im Vergleich der Jahre 1913 und 1923 ein gewaltiges Anwachsen der Spindelzahl und des Baumwollverbrauchs. Während die Union von der Ernte 1910/11 nur ein reichliches Drittel im Lande behielt, verarbeitete sie von der Ernte der Jahre 1915—1920 durchschnittlich die Hälfte. Die indische und chinesische Baumwolle wurde nicht nur in steigendem Maße im eigenen Lande aufgearbeitet — China hat von 1914 bis 1927 seine Spindelzahl auf das reichlich Dreieinhalbfache erhöht, Britisch-Indien um die Hälfte —, sondern auch in immer wachsenden Mengen von Japan eingeführt, dessen jährlicher Baumwollverbrauch in der Zeit von 1913 bis 1927 von 1,6 Mill. Ballen auf 2,9 Mill. stieg. Diese ganze Entwicklung hatte zur Folge, daß immer weniger Rohbaumwolle für die europäische Industrie übrigblieb. Im Jahre 1913 verbrauchte Westeuropa von der Baumwollernte der